

VORSICHT!

FRAU!

aktuelles
politisches
rechtliches
weibliches

Wir informieren

Ausgabe 3

Entgeltgleichheit

das heißt, gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

In Deutschland bekommen Frauen im Durchschnitt 22 % weniger Entgelt als Männer und arbeiten bildlich gesprochen ab 10. Oktober quasi gratis, gemessen am Verdienst der Männer.

Zum Vergleich der EU Durchschnitt liegt bei 16,2 % und der OECD Durchschnitt bei 15 %.

Gut, dass die IG Metall in der Metall- und Elektroindustrie die Entgeltunterschiede zwischen den Geschlechtern verringern konnte.

Durch unsere Tarifverträge und der betrieblichen Eingruppierungspraxis haben Betriebsräte und Vertrauensleute mit viel Engagement sich für die Umsetzung des Grundsatzes „Gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit“ stark gemacht.

Es geht in die richtige Richtung.


Nur: Auch in der Metall- und Elektroindustrie weisen Untersuchungen nach, dass Frauen bei gleicher Ausbildung, gleichem Alter, gleichem Beruf und gleichem Betrieb etwa acht bis zwölf Prozent weniger Entgelt erhalten.

Woran liegt das? Erst wenn wir die Ursachen für eine mögliche Benachteiligung von Frauen beim Entgelt genau kennen, können wir dem betrieblich mit wirksamen Schritten entgegenwirken.

Hierfür setzt sich das Frauenteam der IG Metall auch weiterhin ein und fordert für Frauen: Entgeltgleichheit und Chancengleichheit

Denn: Entgeltgleichheit berührt den Kernbereich des gewerkschaftlichen Selbstverständnisses. Wir wollen gerechte, existenzsichernde und vor allem diskriminierungsfreie Einkommen für Männer und Frauen.





**10.10.2014:
„Der Tag der
betrieblichen
Entgelt-
gerechtigkeit.“**

Diesen Tag im Oktober wollen wir dazu nutzen, um auf das Thema Entgeltgleichheit aufmerksam zu machen.

>> Sie ist so überflüssig wie das Foul beim Fußball:

Die Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen.<<

**Beruflicher Aufstieg, flexibler Ausstieg und
faire Entgelte**

**WIR FÜR
MEHR**

Tarifrunde 2015

Gerechte Einkommen, gute Arbeit und ein gutes Leben: Das sind die tarifpolitischen Ziele der IG Metall. Und diese Ziele wollen wir auch in dieser Tarifrunde anpacken. Neben der Entgelterhöhung wollen wir in unserem Tarifvertrag die Möglichkeit sich weiterzubilden ausbauen. Wir wollen eine Bildungsteilzeit. Aber auch der Ausstieg aus dem Erwerbsleben soll verbessert werden.

Wir für mehr - besonders Frauen profitieren von den Tarifverträgen der IG Metall!

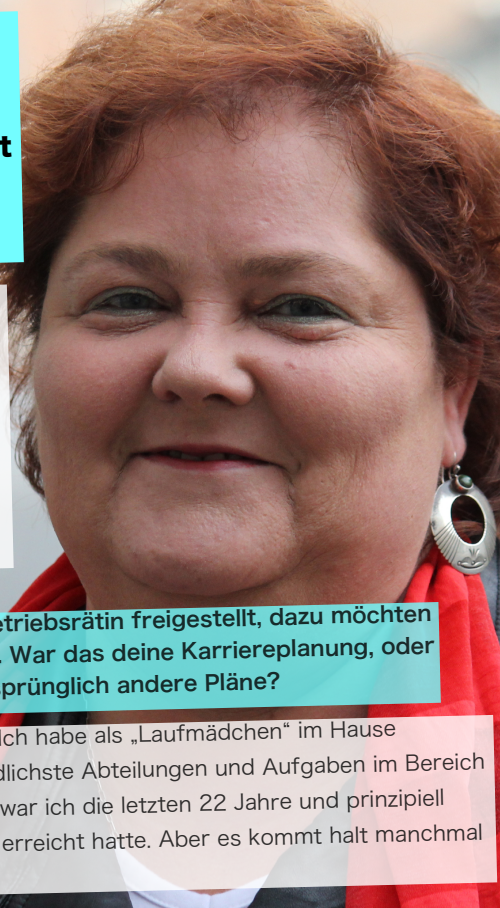
**„Wir Frauen müssen
sichtbarer und lauter in
Erscheinung treten, damit
wir nicht überhört
werden.“**

Ursel Kirmeier, 48 Jahre, verheiratet,
2 Katzen (Fichtel und Sachs),

seit 1982 bei Sachs (ZF
Friedrichshafen AG, Standort
Schweinfurt), bis 2014 im Bereich
„Technische Dienste“, als techn.
Sachbearbeiterin/Sekretärin tätig.

**Ursel, du bist seit kurzem als Betriebsrätin freigestellt, dazu möchten
wir dir recht herzlich gratulieren. War das deine Karriereplanung, oder
gab es für dich ursprünglich andere Pläne?**

„Nein, Karriereplanung war es nicht. Ich habe als „Laufmädchen“ im Hause
begonnen und bin durch unterschiedlichste Abteilungen und Aufgaben im Bereich
„Technische Dienste“ gelandet. Dort war ich die letzten 22 Jahre und prinzipiell
zufrieden mit dem was ich bis dahin erreicht hatte. Aber es kommt halt manchmal
anders als Frau denkt.“



Wie bist du überhaupt Betriebsrätin geworden?

„Über meine gesamten Arbeitsjahre gesehen war ich immer mehr oder weniger aktiv. Ab 1999 war ich Ersatzbetriebsrätin und in der Vertrauenskörperleitung (VKL). Meine inhaltliche Ausrichtung habe ich frühzeitig auf „Frauen und Erwerbsarbeit“ und „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ gerichtet – das macht nicht unbedingt durchgängig beliebt. Dann wurde ich angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte wieder aktiver zu werden. Ja, konnte ich.“

Welche Ziele hast du dir für diese Amtsperiode gesetzt?

„Ich möchte daran arbeiten, dass wir als IGM und IGM-Betriebsräte im Jahr 2018 bei der Betriebsratswahl eine hohe Wahlbeteiligung erreichen und eine Erhöhung der IGM Sitze im Betriebsrat und bei den Freigestellten. Die Arbeitsplätze am Standort Schweinfurt erhalten bleiben und ausgebaut werden.“ Der Frauenanteil im Betrieb, in Führungspositionen und im Betriebsratsgremium ansteigt – und zwar nicht im Promillebereich.“

Aktive Frauen gibt es in der IG Metall viele, allerdings sind die Spitzenpositionen immer noch männlich dominiert. Was muss sich deiner Ansicht nach ändern, damit dies endlich anders wird?

„Wir sind ja gar nicht so schlecht. Wobei viele Gremien nach wie vor stark Männerdominiert sind. Ich halte es für außerordentlich wichtig da eine Änderung herbeizuführen. Denn in der Außenansicht/Medienwelt kommen bei der IGM einfach keine Frauen vor. Ich bin der festen Überzeugung, dass Diskussionen und Inhalte immer aus Sicht beider Geschlechter geführt werden müssen. Um dies zu erreichen, muss aber auch die IG Metall die Strukturen ändern und an die unterschiedlichen Lebensverhältnisse von Männern und Frauen anpassen.“

Ute Eller, 56 Jahre, verheiratet, zwei Kinder - 34 und 30 Jahre, zwei Enkelkinder - sechs und vier Jahre, seit 2006 bei ZF Services, seit Dezember 2013 freigestellte Betriebsrätin und stellvertretende Vorsitzende

„Die Zeiten als Männer Beschlüsse gefasst und die Frauen diese umgesetzt haben, sind vorüber.“



Ute, du bist seit Dezember 2013 stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. Was waren für dich die größten Herausforderungen und was ist der Unterschied zu deiner vorherigen Tätigkeit?

„Durch die Freistellung kann ich mich nun ausschließlich um die Belange kümmern, die von den KollegInnen an den Betriebsrat herangetragen werden. Als eine der Herausforderungen gehört zum Beispiel die Einführung vom Leistungsentgelt in der Logistik. Hier werden immer wieder Diskussionen sowohl mit den MitarbeiterInnen als auch mit der Arbeitgeberseite geführt und teilweise hart und zäh verhandelt. Zurzeit stehen auch wieder die Personalplanungen an. Hier setze ich mich als Betriebsrätin für den Erhalt der Arbeitsplätze und angesichts der aktuellen ZF-Zukunftspläne für zusätzliche Stellen ein. Bei den organisatorischen Veränderungen innerhalb der Abteilungen achten wir darauf, dass uns jede Änderung und Planung vorgestellt wird und keine Verschlechterung für die Belegschaft eintritt.“

Warum ist es für dich wichtig bei der IG Metall aktiv zu sein?

Wir können im Betriebsrat die Dinge nicht alleine durchsetzen. Dafür brauchen wir die Solidarität der Arbeitnehmer, die fachliche Kompetenz und wirtschaftliche Stärke durch eine starke Gewerkschaft als Partner zur Unterstützung. In den vielseitigen Kreisen der IG Metall, vom Arbeitsschutz bis Frauenteam, erhalten wir Informationen zu aktuellen Themen und können uns mit den KollegInnen der anderen Betriebe zum eigenen Nutzen austauschen. Mit dem Bildungsprogramm der IGM stärken wir unsere Kompetenz und können uns wirtschafts- und betriebspolitisch weiterbilden und uns jeweils auf dem aktuellen Stand halten.

Du bist ja ehrenamtlich nicht nur bei der IG Metall aktiv, sondern auch sonst bist du eine sehr engagierte Frau. Wie kriegst du das alles mit deinem Privatleben in Einklang?

Mein Mann hat viel Verständnis dafür und ist auch selbst ehrenamtlich aktiv. Die Kinder sind erwachsen und beanspruchen mich nicht mehr oft.

Da mir alle diese Tätigkeiten Freude bereiten, ist es selbstverständlich, dass ich mich engagiere. Wenn sich dann auch ab und an ein Erfolgserlebnis einstellt, haben sich die Mühe und der Einsatz gelohnt. Gerade angesichts der Situation für Arbeitnehmer/innen, die wir durch die Berichterstattung der Medien aus aller Welt täglich geliefert bekommen, bin ich mir bewusst, dass unsere führende wirtschaftliche und soziale Rolle in der Welt nicht nur kompetenten Firmenleitungen sondern auch den vielen gewerkschaftlich Aktiven in den vergangenen Jahrzehnten zu verdanken ist.

Rückblick auf den internationalen Frauentag 2014

